"...und diese Reklamewand finanziert uns die ganze Anstalt"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HAPPY END

Bei einem Gespräch über die Baisse der amerikanischen Papiere sagte Präsident Kennedy: «Wenn ich nicht Präsident wäre, würde ich jetzt Aktien kaufen.» Sein Gegenüber stimmte zu: «Wenn Sie nicht Präsident wären, würde ich auch kaufen!»

▪

Die Besprechungen über den Beitritt Englands zur EWG erregen die Gemüter im Commonwealth. Der Londoner ‹Daily Mirror› schrieb dazu: «Die Konferenz in Marlborough-House erinnert an einen Familienrat. Die erwachsenen Kinder versuchen, den Vater von einer zweiten Heirat mit einer nicht ganz einwandfreien Ausländerin abzuhalten. Wenn ihnen das nicht gelingt, wollen sie wenigstens, daß im Testament des Erblassers ihre Rechte gegenüber der neuen Mama geschützt werden.»

▪

Ein amerikanischer Junge machte seine erste Flugreise über Europa. Durch ständige Fragen: «Wo sind wir jetzt?» irritierte er das Flugzeugpersonal. Die Stewardeß wußte einen Ausweg: sie gab dem Boy einen Fahrplan und eine Landkarte und erklärte ihm: «Du mußt nur auf deine Uhr schauen, dann Fahrplan und Landkarte prüfen und du wirst genau wissen, wo wir sind.» Höflich bedankte sich der kleine Amerikaner und war eine hübsche Weile still. Dann fing er plötzlich wieder an: «Wo sind wir jetzt?» – «Du sollst doch auf deine Uhr schauen ...» – «Meine Uhr ist weg .. Gestohlen ..» – «Gestohlen?» sagte die Stewardeß, «dann sind wir über Rumänien ..»

▪

Ulbricht ist bei Mao-Tse-tung zu Gast und fragt ihn: «Genosse, was meinst du, wieviel Gegner hast du unter deinem Volk?» – «Ich schätze 16 bis 17 Millionen.» – Ulbricht eifrig: «Das könnte bei mir auch so ungefähr stimmen.» TR

« . . . und diese Reklamewand finanziert uns die ganze Anstalt.»

«Alt ist er, gewiß — aber immer noch sehr zuverlässig.»